

Lieder und Leben

Anthroposophie Das Kulturforum startet mit Goethe ins Herbstprogramm.

Tübingen. Das Herbstprogramm der Anthroposophischen Gesellschaft bietet wieder allerlei Kultur sowie Beiträge zu aktuellen Debatten, etwa um die Homöopathie. Den Auftakt machen die wöchentlichen Kurse: „Freies Malen und Plastizieren“ mit Sylvia Waiblinger ist immer donnerstags um 18 Uhr im Tübinger Therapeutikum, Nauklerstraße 13. Anmeldung unter Telefon 070 71 / 25 27 81 oder E-Mail an sylvia.waiblinger@googlemail.com, Beginn ist am 12. September. Die „Wortwerkstatt“ (Mittwoch um 16.30 Uhr in der Wächterstraße 36) hat mit Magda Sommer eine neue Leiterin. Die Lyrikfreunde treffen sich erstmals am 18. September.

Mit Heinrich Schimmers Gedanken über „Die Freundschaft Goethes und Schillers als Urphänomen menschlicher Gemeinschaftsbildung“ beginnt am Montag, 23. September, um 20.15 Uhr das Vortragsprogramm im Rudolf-Steiner-Haus in der Wächterstraße 36. Im Oktober führen zwei Vorträge in grundsätzliche Fragestellungen (auch) der Anthroposophie ein: „Was ist Eurhythmie?“ (14. Oktober, mit Fabienne Zoth) sowie „Welchen Sinn hat mein Leben?“ (28. Oktober, mit Burkart Zinn).

Der Tübinger Homöopath und Mediziner Dr. Dietrich Schlotter spricht am Montag, 4. Dezember, über den „aktuellen Homöopathie-Streit“. Ein weiterer Medizin-Vortrag beleuchtet am 2. Dezember „Krankheit – Gesundheit“. Der anthroposophische Allgemeinmediziner Dr. Klaus Lesacher berichtet „Erfahrungen aus der anthroposophischen Arztpraxis“.

„Lieder und Leben“ von Clara Schumann und Hector Berlioz stehen im Mittelpunkt eines musikalischen Abends am Montag, 18. November, 20.15 Uhr, ebenfalls in der Wächterstraße 36. **ST**

Auffahrunfall im Hagellocher Weg

Tübingen. Eine Unachtsamkeit führte laut Polizei am Montag nachmittag zu einem Verkehrsunfall mit zwei Leichtverletzten und drei beschädigten Autos. Ein 59-Jähriger befuhr um 16.20 Uhr mit einem VW Passat den Hagellocher Weg stadtauswärts. Verkehrsbedingt musste er zum Linksabbiegen auf einen Feldweg bis zum Stillstand abbremsen. Ein nachfolgender 26-Jähriger bemerkte dies rechtzeitig und hielt mit seinem Ford Fiesta an. Einem 52-jährigen Peugeot-Fahrer dahinter gelang dies nicht mehr: Er prallte nahezu ungebremst auf den Fiesta, der gegen den Passat geschoben wurde. Den 52-Jährigen und den 26-Jährigen brachte der Rettungsdienst mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus. Ihre Autos waren nicht mehr fahrbereit. Den Schaden beziffert die Polizei mit 9000 Euro.



Beim Gang durch Tübingen machte das Publikum auch vor dem Frauenbuchladen in der Bursagasse halt. Bea Dörr (Zweite von links) befragte Nicola Poppe vom Frauenbuchladen. **Bild: Erich Sommer**

Noch viel Forschung nötig

Kennen Sie Tübingen? Vier Frauen vom „Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte“ stellten bei der Stadtführung Tübinger Lesben vor. *Von Hannah Möller*

Durch die engen Gassen der Tübinger Altstadt ging die vorletzte Stadtführung der Veranstaltungsreihe „Kennen Sie Tübingen?“. Der Verein „Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württemberg“ (Baf) lud am Montagabend Interessierte ein, sich zum Thema „Le(s)ben in Tübingen“ auf die „Spuren einer unsichtbaren Stadtgeschichte“ zu begeben. Etwa 70 Teilnehmer/innen, überwiegend Frauen, fanden sich am Rathausmarkt ein. Vier Frauen von Baf, Bea Dörr, Ilona Scheidle, Heidi Niethammer und Ella Detscher, hatten Archivmaterial für die kostenlose Führung aufbereitet.

Eigentlich war die Stadtführung schon für letztes Jahr geplant, erklärte Bea Dörr vom Baf, doch damals habe es noch zu viele Lücken in der Stadtgeschichte gegeben. Auch heute gilt: „Da gibt es ganz viele Leerstellen, da muss noch viel geforscht werden“, sagte Dörr. Die Stadtführung sei ein „Zwischenstand“ des Forschungsprojekts. Vor allem weitere Zeitzeuginnen aus Tübingen, die sich zum Thema äußern wollen, werden gesucht. Bea Dörr gibt den Hinweis, dass Tübinger Zeitzeuginnen sich beim Stadtmuseum an Evamarie Blattner wenden können.

Doch einige Porträts lesbischer Frauen konnte der Verein an diesem Abend vorstellen. Auf

dem Rathausmarkt hielt Bea Dörr ein Bild von Charlotte Wolff hoch. Die Sexualwissenschaftlerin studierte Anfang der 1920er Jahre in Tübingen Medizin und veröffentlichte später einige grundlegende Werke zur Homosexualität von Frauen. Die damalige Studentin fühlte sich in Tübingen „frei und ungebunden“. Sie genoss es, „anders zu sein“, und empfand es als „falsch und unsinnig“, sich in Kategorien zu fügen.

40 Jahre Frauenbuchladen

Passend zum Thema holte Heidi Niethammer ein Miniatur-Regal mit kleinen Schubladen hervor, um zu zeigen, welche Bezeichnungen es denn für Lesben gebe. Sie las unter anderem folgende „Etiketten“ vor und hielt kleine Kärtchen mit dem jeweiligen Namen in die Luft: „Lesbierin“, „Freundschaftsfrau“, „Tribadin“ oder auch „ledige, erwerbstätige Frau“. Die letztere Bezeichnung brachte einige aus dem Publikum zum Schmunzeln.

Im Vorhof des evangelischen Stifts Tübingen ging es um die Schauspielerinnen und Kabarettistinnen Maren Kroymann, eine der berühmtesten Tübinger Frauen, wie Bea Dörr bemerkte. Kroymann ist in Tübingen aufgewachsen und wohnte Ende der 1960er Jahre im Studentenwohnheim in der Münzgasse 13, oberhalb des evangelischen Stifts. 1971 verließ

sie Tübingen, es sei ihr zu eng geworden, erzählte Dörr. Das Enge und Spießige habe sie erdrückt. „Man verschluckt sich fast an der Enge“, las Dörr Kroymanns Worte. Mit der Satiresendung „Nachtschwester Kroymann“, die von 1993 bis 1997 in der ARD lief, sei sie die erste feministische Serienmutter gewesen, so Dörr. 1993 habe sich Kroymann als eine der ersten prominenten Frauen in

„Man verschluckt sich fast an der Enge.“

Maren Kroymann, Schauspielerin

der Bundesrepublik geoutet, also erklärt, sie liebe Frauen. Beruflich wirkte sich ihr Outing auf ihre Rollen aus, sie habe 20 Jahre lang keine Rollen im Fernsehen gespielt, in denen sie Sex hatte oder Männer liebte. „Das Ergebnis kann doch nicht sein, dass ich nur noch Lesben spiele“, zitierte Dörr Kroymann aus einem Interview von 2018.

Vor dem Frauenbuchladen in der Bursagasse gaben die drei Frauen Nicola Poppe, Hanne Haeusler und Kornelia Wagenblast in einem Interview einen Rückblick zur Ladengeschichte. „Genau vor 40 Jahren wurde der Frauenbuchladen von neun Lesben gegründet“, erzählte Wagenblast. Hier konnten Frauen und

Lesben ins Gespräch kommen und natürlich lesbische Schriftstellerinnen lesen.

Angefangen hatten sie mit „60 Zentimetern Lesbenliteratur“. Bis heute haben sie ihren Bestand zum Thema „verdreifsigfacht“, berichtete Wagenblast. Auch heute ist der Frauenbuchladen eine wichtige Institution für feministische Literatur. Immer mehr junge Frauen würden das Angebot nutzen, sagte Haeusler. Die Hemmschwelle, in den Laden zu kommen, sei nicht mehr so groß wie damals.

Eine Disco nur für Frauen

Vor der Haagasse 26 b, dem Club Voltaire, hielt Ella Detscher einen selbstgemalten Flyer von 1980 hoch: „Hier wird zur Frauendisco eingeladen“, die seit 1980 jeden Samstag „nur für Frauen“ stattfand. Draußen vor der Tür habe man sich abgewechselt, um „sogenannten Schutz“ zu machen, damit kein Mann reinkomme, erzählte sie aus einem Zeitzeuginnen-Interview. So habe sich „die Szene“ drinnen sicher gefühlt und „konnte machen, was sie wollte“, las Ilona Scheidle aus dem Interview vor.

Nach gut zwei Stunden endete die Führung auf dem Platz vor der Jakobuskirche, wo die Teilnehmer in die Räume von Baf eingeladen wurden, um weiteres Archivmaterial zu sichten und ins Gespräch zu kommen.

Mittwochspalte



Gitta Rosenkranz
Linken-Fraktion

Gartensia for Future

Überteuerte Mieten, knapper werdende Bauflächen, Fehler in der (kommunalen) Wohnungspolitik sind keine neuen Themen. Leerstand und ungenutzter Wohnraum, aus welchen Gründen auch immer, ist für viele Städte, auch für Tübingen ein Problem. Seit 20 Jahren steht das Haus in der Gartenstraße 7 leer. Kaufangebote der Stadt wurden nicht angenommen, aus welchen Gründen auch immer.

Nun wurde das Gebäude von Aktivist(innen) besetzt. Endlich! Ein Gebäude in bester Wohnlage in Tübingen, das dem Verfall preisgegeben ist und nicht genutzt werden kann, ist nicht zu akzeptieren. Die Besetzer/innen möchten das Gebäude gerne wieder nutzbar machen, sie möchten mit Unterstützung der Stadt und des Miethäusersyndikats das Haus kaufen und renovieren und somit als selbstverwaltetes Wohnprojekt nutzen.

Dass dies möglich ist, zeigen Beispiele in Tübingen wie „Tante Huber“, „Vier Häuser Projekt“ und andere Projekte. Noch im September sollen Verhandlungen mit den Eigentümern stattfinden. Die Verwaltung hat schon grünes Licht für die Unterstützung gegeben. Das Engagement der „Bewohner/innen“ der Gartensia (so der Name des besetzten Hauses) ist nur zu bewundern. Im Erdgeschoss des Hauses gibt es ein offenes Café, es finden regelmäßig Veranstaltungen statt, und die Räume können auch von anderen interessierten Gruppen genutzt werden. Nebenkosten werden übrigens auch gezahlt.

Für eine realistische Zukunft des Hauses benötigen die Aktivist(innen) die breite Unterstützung aller, die der politischen Gremien, der Stadt und ihrer Bürger/innen. Für die Verhandlungen wünschen wir allen Akteur(innen), dass es zu einer guten Einigung kommt. Es geht hier nicht um Enteignung oder ein naives Projekt, sondern um den Erhalt beziehungsweise die Schaffung von Wohnraum. Das bedeutet viel Arbeit und Engagement.

Die schon genannten Beispiele zeigen, dass es funktioniert. Dadurch wurde verhindert, dass preiswerter Wohnraum vom Markt verschwunden ist und zum reinen Spekulationsobjekt wurde. Genossenschaften, Erbbaupacht und Miethäusersyndikat sind wichtige Instrumentarien, damit es wieder eine Zukunft für bezahlbaren Wohnraum in der Stadt gibt. Wohnen ist und bleibt ein Grundrecht und muss für alle bezahlbar bleiben. **Privatbild**

Mittwochs kommen hier Ratsfraktionen, Stadtverwaltung und Jugend-Gemeinderat im wöchentlichen Wechsel zu Wort.

DAS WETTER HEUTE, MITTWOCH, 11. SEPTEMBER 2019



21°/8°

Morgens noch Frühnebel, dann zeigt sich öfters die Sonne.

Sonnenaufgang: 6.54 Uhr
Sonnenuntergang: 19.46 Uhr

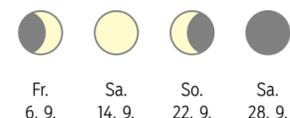
DAS WETTER GESTERN

Höchste Temp. 20,0 °C
Niedrigste Temp. 7,8 °C
Niederschlagsmenge 0 l/m²
Windgeschwindigkeit 4 km/h
Ozon (O₃) 76 µg/m³

VORSCHAU



MONDPHASEN



Die Temperaturwerte in Grad Celsius sowie der Ozon-Höchstwert werden in einem Zeitraum von 24 Stunden (vorgestern 16 Uhr bis gestern 16 Uhr) ermittelt. Der Ozon-Grenzwert liegt bei 180µg/m³.



Der Sommerflieder bringt doch etwas Farbe ins Grau der Tübinger Mühlstraßenmauer. **Bild: Manfred Hantke**

tagblatt-foyer.

- Anzeigen
- Tickets
- Bücher
- Lotto
- Postkarten

Wir sind für Sie da
Mo. – Fr. 9 – 17 Uhr
Sa. 10 – 13 Uhr

www.tagblatt.de